

Adjektiv, Artikelwort, Pronomen: Deklination

Starke und schwache Endungen

Die Deklination des Adjektivs richtet sich nach den morphosyntaktischen Merkmalen der Nominalphrase, also nach Kasus, Numerus und Genus (KNG).

Jedes Adjektiv verfügt über zwei Sets von Deklinationendungen: starke und schwache. Die Wahl der Endung ist syntaktisch gesteuert. Man kann hier in einem ersten Schritt die folgende Grundregel formulieren:

- (1) Adjektive werden schwach dekliniert, wenn ihnen ein Artikelwort mit Endung vorangeht. (Andernfalls werden sie stark dekliniert.)

Als Prototyp von Artikelwort mit Endung kann man sich merken:

- (2) a. Stamm dies- → dies-er dies-e dies-es
b. Stamm d- → d-er d-ie d-as

Diese Regel kann auf allgemeinere Regeln der Wortgruppenflexion zurückgeführt werden, und zwar auf die Unterscheidung von primären und sekundären Merkmalsträgern.

- (3) a. primärer Merkmalsträger → starke Adjektivendung
b. sekundärer Merkmalsträger → schwache Adjektivendung

Zu einem einführenden Überblick über die Wortgruppenflexion siehe → Skript E des Grundstudiums. Zu den zahlreichen Besonderheiten bei der syntaktisch gesteuerten Wahl der Endungen siehe → Dudengrammatik (2016), Randnummern 1525–1529. In den folgenden Ausführungen geht es nur um die eigentlichen Formen.

Die schwachen Formen

Bei den schwachen Formen erweist sich das Deutsch als nicht sehr differenziert: Es gibt nur gerade zwei Endungen, *-e* und *-en*. Die Verteilung sieht bei einer traditionellen Darstellung etwas seltsam aus:

(4)	Maskulinum	Femininum	Neutrum	Plural
Nominativ	der <i>heiße</i> Kaffee	die <i>heiße</i> Speise	das <i>heiße</i> Wasser	die <i>heißen</i> Speisen
Genitiv	des <i>heißen</i> Kaffees	der <i>heißen</i> Speise	des <i>heißen</i> Wassers	der <i>heißen</i> Speisen
Dativ	dem <i>heißen</i> Kaffee	der <i>heißen</i> Speise	dem <i>heißen</i> Wasser	den <i>heißen</i> Speisen
Akkusativ	den <i>heißen</i> Kaffee	die <i>heiße</i> Speise	das <i>heiße</i> Wasser	die <i>heißen</i> Speisen

Leicht besser sieht es aus, wenn man die Rangfolge der Kasus berücksichtigt, wie sie sich beim Gebrauch zeigt:

- (5) Kasushierarchie (unspezifisch < spezifisch)
Nominativ < Akkusativ < Dativ < Genitiv

Neuere Grammatiken – auch Schulgrammatiken – gehen davon aus, dass sich diese Hierarchie auch in der äußeren Form zeigt, sodass man die Kasus auch in Formtabellen danach sortiert. (Zum Nebeneinander von Femininum und Plural siehe weiter unten.)

(6)	Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural
Nominativ	der <i>heiße</i> Kaffee	das <i>heiße</i> Wasser	die <i>heiße</i> Speise	die <i>heißen</i> Speisen
Akkusativ	den <i>heißen</i> Kaffee	das <i>heiße</i> Wasser	die <i>heiße</i> Speise	die <i>heißen</i> Speisen
Dativ	dem <i>heißen</i> Kaffee	dem <i>heißen</i> Wasser	der <i>heißen</i> Speise	den <i>heißen</i> Speisen
Genitiv	des <i>heißen</i> Kaffees	des <i>heißen</i> Wassers	der <i>heißen</i> Speise	der <i>heißen</i> Speisen

Beziehungsweise:

(7)	Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural
Nominativ	<i>heiß-e</i>			
Akkusativ				
Dativ				
Genitiv	<i>heiß-en</i>			

Man kann die Verteilung so erklären:

- Die Endung *-e* bildet die **Normalform** von attributiven (und nominalisierten) Adjektiven und zeigt keine spezifischen Merkmale an.
- Die Endung *-en* ist eine allgemeine **Kontrastform**, sie zeigt ebenfalls keine spezifischen Merkmale an.

Für den Gebrauch der Kontrastform kann man drei sich teilweise überlappende Kontrastregeln ansetzen:

- (8) Deklination des Adjektivs: Kontrastregeln
- Plural ≠ Normalform
 - Genitiv/Dativ ≠ Normalform
 - Akkusativ Maskulinum ≠ Normalform

Die letzte Regel ist wohl ein verkümmerter Rest von sogenannter differenzieller Objektmarkierung (DOM), also diachron zu erklären: Das direkte Objekt wird nur beim Vorliegen bestimmter Merkmale besonders markiert. Typische Kriterien sind [\pm definit] und [\pm belebt]. Im Deutschen ist nur noch eine bestimmte Kasus-Genus-Kombination übrig geblieben (wobei der Akkusativ ja nicht nur beim direkten Objekt steht und Maskulinum nur bei Personenbezeichnungen eine semantische Grundlage hat).

In früheren Phasen des Deutschen gab es übrigens auch beim Femininum und im Plural besondere Markierungen. Zu einem kritischen Blick auf das Verschwinden dieser Differenzierungen siehe:

Krifka, Manfred (2009): «Case syncretism in German feminines: Typological, functional and structural aspects». In: Steinkrüger, Patrick / Krifka, Manfred (eds.) (2009): On Inflection. Seiten 141–172.

Differenzielle Objektmarkierung in anderen Sprachen (Auswahl, vereinfacht):

- Spanisch: Markierung mit der »Hilfspräposition« *a* bei [+ belebt]
- Rumänisch: ähnlich, hier Hilfspräposition *pe*
- Türkisch: Markierung des Objekts bei [+ definit]
- Russisch: Gebrauch von Akkusativ und Genitiv
- Russisch, Kontrast bei bestimmten Deklinationsklassen:
 Nom./Akk. ↔ Gen. bei [- belebt]
 Nom. ↔ Akk./Gen. bei [+ belebt]

Die starken Endungen

Bei den starken Endungen kann man davon ausgehen, dass sie tatsächlich bestimmte Merkmale anzeigen. Das Inventar ist aber auch nicht überwältigend: Es stehen nur fünf Endungen zur Verfügung: *-e, -er, -en, -em, -es*. Traditionelle Darstellung:

(9)	Maskulinum	Femininum	Neutrum	Plural
Nominativ	<i>heißer Kaffee</i>	<i>heiße Speise</i>	<i>heißes Wasser</i>	<i>heiße Speisen</i>
Genitiv	<i>heißten Kaffees</i>	<i>heißer Speise</i>	<i>heißten Wassers</i>	<i>heißer Speisen</i>
Dativ	<i>heißem Kaffee</i>	<i>heißer Speise</i>	<i>heißem Wasser</i>	<i>heißten Speisen</i>
Akkusativ	<i>heißten Kaffee</i>	<i>heiße Speise</i>	<i>heißes Wasser</i>	<i>heiße Speisen</i>

In einer Darstellung mit optimierter Anordnung von Kasus, Numerus und Genus zeigt sich etwas mehr System:

(10)	Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural
Nominativ	<i>heißer Kaffee</i>	<i>heißes Wasser</i>	<i>heiße Speise</i>	<i>heiße Speisen</i>
Akkusativ	<i>heißten Kaffee</i>	<i>heißes Wasser</i>	<i>heiße Speise</i>	<i>heiße Speisen</i>
Dativ	<i>heißem Kaffee</i>	<i>heißem Wasser</i>	<i>heißer Speise</i>	<i>heißten Speisen</i>
Genitiv	<i>heißten Kaffees</i>	<i>heißten Wassers</i>	<i>heißer Speise</i>	<i>heißer Speisen</i>

Es zeigen sich sogenannte **Synkretismfelder**. Rein deskriptiv:

- Außer beim Maskulinum gibt es keine Unterscheidung Nominativ/Akkusativ. (Hintergrundwissen: Beim Neutrum lässt sich die Einheitsform bis auf das Indogermanische zurückverfolgen. Beim Femininum und beim Plural liegt eine jüngere Entwicklung vor. Siehe oben, schwache Endungen.)
- Dativ und Genitiv: keine Unterscheidung von Maskulinum und Neutrum (ererbte).
- Keine Genusunterscheidung im Plural (→ Einheitsformen) (jüngere Entwicklung).
- Keine Unterscheidung von Femininum und Plural (außer im Dativ) (jüngere Entwicklung; nur bei den starken Formen von Adjektiv und Artikelwort/Pronomen).

Die zusammenhängenden Synkretismusfelder lassen sich mit zwei Phänomenen erklären:

- Das Deutsche verfügt über weniger Endungen, als für eine differenzierte und vollständige Füllung des Formenrasters (Paradigmas) nötig wäre. Das Inventar:

(11)	Endungen für primäre Merkmalsträger:		
a.	Dativ Plural	→	-en
b.	Dativ/Genitiv Singular Femininum	→	-er
c.	Nominativ Singular Femininum	→	-e
d.	Dativ Singular Neutrum	→	-em
(e.)	Genitiv Singular Neutrum	→	-es) †
f.	Nominativ Singular Maskulinum	→	-er
g.	Nominativ Singular Neutrum	→	-es

Bemerkenswerterweise bleibt auch bei dem hier gewählten Ansatz noch ein Rest von nicht erklärter Formengleichheit (zweimal *-er*, zweimal *-es*). Interpretation: Zufall der Sprachentwicklung.

- Die Lücken werden durch weniger spezifische Endungen gefüllt (= Unterspezifikation). Die Füllung durch Endungen mit unpassenden spezifischen Merkmalen ist ausgeschlossen (Fehlspezifikation).

Beim obenstehenden Formeninventar sind die spezifischeren (markierten) Merkmale fett gedruckt.

Damit ist aber noch nicht alles erklärt!

- Woher kommen die *n*-Formen im Singular?
- Warum stimmen Femininum und Plural weitgehend überein?

Zur ersten Frage: Das Inventar (11) interagiert mit den Kontrastregeln (8). Diese sind also nicht – wie am Anfang dieses Skripts zunächst vermutet – auf den Kontext sekundärer Merkmalsträger beschränkt, sondern gelten für alle Merkmalsträger. Sie kommen bei primären Merkmalsträgern einfach nur partiell zum Zug. Ein genauerer Blick zeigt: Die Kontrastregeln haben weniger Gewicht als die Regeln (11 a) bis (11 e), aber mehr Gewicht als die Regeln (11 f) und (11 g).

Die Kontrastregeln zeigen sich unter anderem im Genitiv Singular Neutrum und Maskulinum der Adjektive. Hier ist die ursprüngliche Genitivendung *-es* bzw. die dahinter steckende Regel (11 e) in den letzten dreihundert Jahren so gut wie vollständig verschwunden (Markierung: †):

- | | | |
|------|----|---|
| (12) | a. | Weil nicht sein kann, was nicht darf, läuft die Menschheit †sehendes Auges ins Verderben.
<small>theaterszenario.weebly.com/der-weltuntergang-presse-1.html; Juni 2011</small> |
| | b. | Deshalb seid †gutes Mutes, ihr Männer!
<small>www.bibelkommentare.de; Juni 2011</small> |

Heute üblicherweise:

- | | | |
|------|----|-------------------|
| (13) | a. | sehenden Auges |
| | b. | Seid guten Mutes! |

Bei der zweiten Frage zur weitgehenden Übereinstimmung von Femininum und Plural hilft eine **Dekomposition** der Kategorie [+ Plural]. Sie lässt sich bei diesem Ansatz als Merkmalkombination auffassen:

$$(14) \quad [\text{Plural}] = [\text{Maskulinum} + \text{Femininum}]$$

Das heißt, die ursprünglich eigenständigen morphosyntaktischen Merkmalklassen Numerus und Genus haben zu einer gemischten Merkmalklasse Numerus/Genus fusioniert. Ein Indiz zugunsten dieser Analyse könnten Nominalisierungen sein:

- (15) a. der Neue |
 |→ die Neuen
 b. die Neue |
 c. das Neue → (fehlt)

Daher auch:

- (16) a. der Studierende, die Studierende → die Studierenden
 b. der Angestellte, die Angestellte → die Angestellten
- (17) a. Alle *sind* schon da.
 b. Alles *ist* schon da.

Wenn man die Kontrastregeln (8) und die Dekomposition der Kategorie Plural mit einbezieht, kann man die ursprüngliche Liste (11) folgendermaßen revidieren:

- (18) Endungen für primäre Merkmalsträger:
- a. **Dativ Femininum + Maskulinum** → *-en*
 b. **Dativ/Genitiv Femininum** → *-er*
 c. **Nominativ Femininum** → *-e*
 d. **Dativ Neutrum** → *-em*
 (e. **Genitiv Neutrum** → *-es*) †
 → Kontrastregeln → *-en*
 f. **Nominativ Maskulinum** → *-er*
 g. **Nominativ Neutrum** → *-es*

Zur Frage, ob Regel (18 b) nicht besser auf zwei Regeln (je eine für den Dativ und für den Genitiv) aufgedrösel werden sollte, siehe Langformen in (31) und (32). Vgl. auch (8 b).

Damit ergibt sich das folgende Deklinationsschema (Paradigma). Die Pfeile zeigen die Übernahme unterspezifizierter Formen an; die *n*-Formen von Maskulinum und Neutrum (aber nicht die *n*-Form für den Dativ Plural) beruhen auf den Kontrastregeln (8):

(19)	Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural
Nominativ	<i>heißer</i> Kaffee	<i>heißes</i> Wasser	<i>heiße</i> Speise(n)	←
Akkusativ	<i>heißem</i> Kaffee	↑	↑	↑
Dativ	→ <i>Kaffee</i>	<i>heißem</i> Wasser	<i>heißer</i> Speise(n)	<i>heißem</i> Speisen
Genitiv	<i>heißem</i> Kaffees	<i>heißem</i> Wassers	↑	←

Ein Blick in die Zukunft

Die Endung (18 d) scheint den gleichen Weg wie (18 e) zu gehen: Sie verschwindet offenbar allmählich aus dem System der deutschen Sprache. Als Ersatz kommt wieder die kontrastive Endung *-en* zum Zug. Ergebnis:

(20)	Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural (M.+Fem.)
Nominativ	<i>heißer</i> Kaffee	<i>heißes</i> Wasser	<i>heiße</i> Speise(n)	←
Akkusativ	<i>heißem</i> Kaffee	↑	↑	↑
Dativ	<i>heißem</i> Kaffee	<i>heißem</i> Wasser	<i>heißer</i> Speise(n)	<i>heißem</i> Speisen
Genitiv	<i>heißem</i> Kaffees	<i>heißem</i> Wassers	↑	←

Anmerkung: Die Endung *-en* im Dativ Plural ist eigenständig; vgl. (18 a).

Das ist in einigen Varietäten des Deutschen schon Realität, gilt aber meist noch als Non-standard. Internetbelege (April 2019):

- (21)
- a. In dem Video zeige ich euch, wie unser Husqvarna Automower auch bei *starken* Regen, Donner und Blitz seine Arbeit verrichtet.
 - b. Dir als *alten* Experten brauche ich nicht zu sagen, was das über die Seriösität der Quelle sagt, gell?
 - c. Mir persönlich wird nach einem Glas *kalten* Wasser schon kalt und eine halbe Stunde später bekomme ich Blähungen.

Standardsprachlich schon anerkannt:

- (22)
- a. mir *armen* Kerl (neben: mir *armem* Kerl)
 - b. nach langem, *schweren* Leiden (neben: nach langem, *schwerem* Leiden)

Ein Blick auf Artikelwörter und Pronomen

Die Mehrzahl der Artikelwörter und Pronomen werden wie Adjektive in der Position von primären Merkmalsträgern dekliniert, also tendenziell stark. (Zu den anderen, den nominal deklinierten Artikelwörtern und Pronomen, siehe separates Skript.)

Es gibt aber eine Anzahl Besonderheiten, auf die im Folgenden näher eingegangen wird:

- Varianz im Genitiv
- Besonderheiten des definiten Artikels
- Besonderheiten des Relativpronomens
- Besonderheiten des Personalpronomens
- Besonderheiten des indefiniten Artikels

Zum Genitiv

Bei Artikelwörtern und Pronomen gelangt Regel (18 e) noch zur Anwendung, so standardsprachlich immer beim Demonstrativum *dieser, diese, dieses*:

(23)	Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural
Nominativ	<i>dieser</i> Kaffee	<i>dieses</i> Wasser	<i>diese</i> Speise(n)	←
Akkusativ	<i>diesen</i> Kaffee	↑	↑	↑
Dativ	→ Kaffee	<i>diesem</i> Wasser	<i>dieser</i> Speise(n)	<i>diesen</i> Speisen
Genitiv	→ Kaffees	<i>dieses</i> Wassers	↑	←

Bei anderen Artikelwörtern und Pronomen kommt Regel (18 e) schon oft nicht mehr zum Zug; Ersatz ist das kontrastive *-en*. Standardsprachlich ist das nur zum Teil anerkannt. Siehe auch das Skript zur Genitivregel.

- (24) a. der Beitrag *jedes* Mitarbeiters
b. der Beitrag *jeden* Mitarbeiters

Nonstandardformen (Markierung: §), auffallenderweise oft in festen Wendungen:

- (25) a. am Ersten §*diesen* Monats
b. Leute §*meinen* Alters

Im pronominalen Gebrauch ist der *s*-Genitiv fast schon unüblich:

- (26) a. der Beitrag *?jedes*, der hier mitwirkt
b. ein Problem, *?welches* ich mich annehmen will

Hingegen Stabilität im Femininum und im Plural; → (18 b):

- (27) a. der Beitrag *jeder* Mitarbeiterin
b. der Beitrag *jeder*, die hier mitwirkt
c. der Beitrag *aller*, die hier mitwirken

Zum definiten Artikel

Besonderheiten:

- Der *s*-Genitiv ist völlig stabil; → (18 e).
- Stamm besteht nur aus *d-*, daher in der Standardsprache Endungen mit betontem Vollvokal.
- Im Unterschied zu *dies* zusätzliche Unterscheidungen durch Vokalqualität:

- (28) a. dieses = dieses (dieses Haus, dieses Hauses)
b. das ≠ des (das Haus, des Hauses)

(29)	Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural
Nominativ	<i>der</i> Kaffee	<i>das</i> Wasser	<i>die</i> Speise(n)	←
Akkusativ	<i>den</i> Kaffee	↑	↑	↑
Dativ	→ Kaffee	<i>dem</i> Wasser	<i>der</i> Speise(n)	<i>den</i> Speisen
Genitiv	→ Kaffees	<i>des</i> Wassers	↑	←

Außerdem:

- Verschmelzungen mit Präpositionen, nicht in allen Kontexten auflösbar:
(30) im (in dem), ins (in das), zur (zu der)

Zum Relativpronomen

Besonderheiten:

- Zusätzliche Unterscheidungen durch Langformen.
- Gleiche Formen beim Gebrauch als Demonstrativpronomen.

(31)	Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural
Nominativ	<i>der</i>	<i>das</i>	<i>die</i>	←
Akkusativ	<i>den</i>	↑	↑	↑
Dativ	→	<i>dem</i>	<i>der</i>	<i>denen</i>
Genitiv	→	<i>dessen</i>	<i>derer, deren</i>	←

Zu *derer/deren* (heute vorherrschender Usus): vor einem Nomen *deren*, sonst *derer*.

Zum Personalpronomen

- Zusätzliche Unterscheidungen durch Vokalqualität.
- Außer im Femininum kein klar erkennbarer Stamm.
- Isolierte Langform im Genitiv Singular Neutrum/Maskulinum.

(32)	Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural
Nominativ	<i>er</i>	<i>es</i>	<i>sie</i>	←
Akkusativ	<i>ihn</i>	↑	↑	↑
Dativ	→	<i>ihm</i>	<i>ihr</i>	<i>ihnen</i>
Genitiv	→	<i>seiner</i>	<i>ihrer</i>	←

Zum indefiniten Artikel

- Die zwei rangniedrigsten Regeln von (18) werden nicht angewandt; Resultat sind endungslose Formen.
- s-Genitiv noch weitgehend stabil; vgl. aber (25).
- Ebenso werden dekliniert: *kein* und die Possessiva: *mein, dein, sein, ihr, unser...*

(33)	Maskulinum	Neutrum	Femininum
Nominativ	<i>ein</i>		<i>eine</i>
Akkusativ	<i>einen</i>		↑
Dativ	→	<i>einem</i>	<i>einer</i>
Genitiv	→	<i>eines</i>	↑

Kurzformen in gesprochener Sprache (unterschiedlich je nach Region):

- (34) a. Ich hab da 'n kleines Problem
b. Ich hab da 'nen kleines Problem

Zur erzwungenen Deklination beim Gebrauch als Pronomen (*einer, eines/eins*) siehe Skript zur Wortgruppenflexion.

Fachliteratur in Auswahl

- Bærentzen, Per (1995): «Zum Gebrauch der Pronominalformen *deren* und *derer* im heutigen Deutsch». In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache (PBB), Band 117, 199–217.
- Bierwisch, Manfred (1967): Syntactic features in morphology: general problems of so-called pronominal inflection in German. In: (1967): To honour Roman Jakobson. Essays on the occasion of his seventieth birthday 11 October 1966. Vol 1. The Hague / Paris: Mouton, 239–270.
- Bossong, Georg (1998): Le marquage différentiel de l'objet dans les langues d'Europe. In: Feuillet, Jack (ed.) (1998): Actance et Valence dans les Langues d'Europe. Berlin / New York: Mouton de Gruyter (= Empirical Approaches to Language Typology / Eurotyp 20-2).
- Lühr, Rosemarie (1991): Die deutsche Determinansphrase aus historischer Sicht. Zur Flexion von *der, die, das* als Demonstrativpronomen, Relativpronomen und Artikel. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (PBB), 195–211.
- Müller, Gereon (2002): Remarks on Nominal Inflection in German. In: Kaufmann, Ingrid / Stiebels, Barbara (eds.): More than Words: A Festschrift for Dieter Wunderlich. Berlin: Akademie-Verlag, 113–145.
- Stenschke, Oliver (2007): "Ende diesen Jahres": Die Flexionsvarianten von Demonstrativpronomina als ein Beispiel von Degrammatikalisierung. In: Deutsche Sprache 35 / 2007, 63–85.
- Vogel, Petra M. (2006): "Ich hab da nen kleines Problem". Zur neuen Kurzform des indefiniten Artikels im Deutschen. In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, Band 73, Heft 2, 176–193.
- Wiese, Bernd (1999): Unterspezifizierte Paradigmen. Form und Funktion in der pronominalen Deklination. In: Linguistic online 4, 3 / 1999. → viadrina.eu-frankfurt-o.de/~wjournal/3_99/wiese.html
- Wunderlich, Dieter (1997): Der unterspezifizierte Artikel. In: Dürscheid, Christa / Ramers, Karl Heinz / Schwarz, Monika (Hrsg.) (1997): Sprache im Fokus. Festschrift für Heinz Vater zum 65. Geburtstag. Tübingen: Niemeyer, 47–58.